



FÜNFZEHNTER RUNDBRIEF APRIL 2014

**GEWERKSCHAFTLICHES
GUTACHTERNETZWERK**

**zur Gestaltung und Akkreditierung von neuen
Studiengängen**



**Hans Böckler
Stiftung**
Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hier der Newsletter 2014 des gewerkschaftlichen Gutachternetzwerkes. Wichtig in der letzten Zeit war uns die Frage, wie Beruflichkeit / Fachlichkeit im Studium gefördert werden kann. Dazu gibt es einen Überblick zum letzten Plenum, einen Bericht über die Strategie des Akkreditierungsrates und die Zusammenfassung eines Workshops, den Gewerkschaften, Arbeitgeber und Akkreditierungsrat im Februar durchgeführt haben. Außerdem gibt es u.a. einen Ausblick auf das nächste Plenum des Netzwerkes, Arbeitstitel ist „Beteiligung als Qualitätskriterium in der Akkreditierung“.



Das Grußwort kommt von Elke Hannack, stellvertretende Vorsitzende des DGB, über das Engagement der Gewerkschaften für ein gutes Studium und die Rolle, die das Gutachternetzwerk dabei aus ihrer Sicht spielt.

Viel Spaß und viele Anregungen beim Lesen!

Grußwort	2
Das Netzwerkplenum in Bochum am 1./2. Oktober 2013.....	3
Unser nächstes Plenum – eine Vorschau.....	3
Strategiediskussion des Akkreditierungsrates	4
„Zwischenstand AG Beruflichkeit und Fachlichkeit des Akkreditierungsrates“	5
AG „Weiterentwicklung der Akkreditierung“ des Gutachternetzwerkes	9
Ich bin Gutachter/in – und wie komme ich jetzt zu einem Einsatz?	10
Neue Materialien des Netzwerkes	11
Netzwerk intern: Wechsel im Steuerkreis	11

Die nächsten Termine des Netzwerkes auf einen Blick

- | | |
|--|---|
| 6. Mai | Steuerkreissitzung in Berlin (ver.di) |
| 02./03. Juni | Duales Studium - Chancen und Risiken für Unternehmen
Seminar für betriebliche InteressenvertreterInnen in Frankfurt |
| 22. Juli | Steuerkreissitzung in Hannover (IG BCE) |
| Voraussichtl. 3. Septemberwoche | Netzwerkplenum an der HS Münster |
| 5. / 6. November | Bilanztreffen in Berlin (ver.di oder DGB) |
| 06./07. November | Duales Studium - Chancen und Risiken für Unternehmen
Seminar für betriebliche InteressenvertreterInnen in Berlin |

Treffen der Arbeitsgruppen werden noch bekannt gegeben

Grußwort

Der Deutsche Gewerkschaftsbund ist 2013 - auch auf Wunsch der Gewerkschaften - dem Gewerkschaftlichen Gutachternetzwerk beigetreten. Das ist nicht zuletzt für den DGB selber eine erfreuliche Entwicklung. Aus den Prozessen des Gutachternetzwerkes sind in den letzten Jahren immer wieder wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und Stärkung der gewerkschaftlichen Forderungen für eine innovative wissenschaftliche Ausbildung entstanden. Ein Schwerpunkt der Arbeit lag auf den Ingenieur- und Naturwissenschaften, zwischenzeitlich hat sich das Netzwerk auch anderen Fächern und natürlich auch dem großen Feld der Systemakkreditierung zugewandt. Dass der DGB nun auch aktiv Teil dieses Arbeitszusammenhangs geworden ist, ist auch eine Bestätigung der Qualität und Attraktivität der bisherigen Arbeit des Netzwerkes und der Steuerungsgruppe.



Gerade die Gutachterinnen und Gutachter sind es, die in den Akkreditierungsverfahren mit ihrer Arbeit zur externen Qualitätssicherung von Hochschulstudienangeboten beitragen. Dieses Amt ist nicht nur fachlich sehr voraussetzungsvoll, es verlangt auch ein hohes Engagement.

Das gewerkschaftliche Gutachternetzwerk vernetzt all jene Kolleginnen und Kollegen, die als Gutachterin bzw. Gutachter die Arbeitnehmerseite der Berufspraxis in den Akkreditierungsverfahren vertreten. Außerdem initiiert der Steuerkreis des gewerkschaftlichen Gutachternetzwerkes Schulungen und eine jährliche Tagung. Last but not least erstellt das gewerkschaftliche Gutachternetzwerk wichtige Handlungshilfen und Informationen, die über seine Internetseite auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Mit dem Netzwerk und der darin versammelten Expertise haben die Gewerkschaften eine exzellente Struktur um das Qualitätsthema in der Studienganggestaltung und –zulassung zu fördern. Es sind dabei besonders Fragen der Berufsbefähigung und der Arbeitsmarktperspektiven der künftigen Absolvent/innen die uns umtreiben und die wir stärken wollen. Dies gilt umso mehr, als das Studium in den letzten Jahren schon rein quantitativ enorm an Bedeutung gewonnen hat. Inzwischen liegt die Studienanfängerquote bei über 50%. Aber immer noch wird diese beeindruckende Entwicklung durch die ebenfalls enorm hohe Quote der Studienfachwechsel und -abbrüche konterkariert. Das ist auch eine Frage der Qualität der Studiengänge und ihrer Praxisrelevanz. In den Akkreditierungsverfahren und mit unserer Beteiligung im Akkreditierungsrat können wir dazu beitragen in diesen wichtigen Fragen besser zu werden. Ich wünsche dem Gutachternetzwerk und allen Aktiven, die sich darin zusammenfinden, weiterhin eine erfolgreiche Arbeit.

Elke Hannack, Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Das Netzwerkplenum in Bochum am 1./2. Oktober 2013

Das Plenum 2013 des Gutachternetzwerkes fand statt am 1. und 2. Oktober an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) in Kooperation mit der Gemeinsamen Arbeitsstelle (RUB / IG Metall). Das Schwerpunktthema war „Beruflichkeit und Fachlichkeit in Studium und Akkreditierung“, die Ausgangsfragen waren:

1. Wie kann Beruflichkeit / Fachlichkeit im Studium gefördert werden? (Schwerpunkt am ersten Tag)
2. Was kann Akkreditierung dazu beitragen? (Schwerpunkt am zweiten Tag)

Am 1. Tag gab es einen intensiven Dialog mit der RUB. Vorgestellt wurden Projekte zur Steigerung professioneller Handlungskompetenz in den Ingenieurwissenschaften: MAO („Management und Organisation von Arbeit“) für Ingenieure, ELLI („Exzellentes Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften“) und die „Lernfabrik“, in der Ansätze zu Rationalisierung und Ressourceneffizienz anschaulich und unmittelbar praktisch erfahrbar wurden. Eindrücke daraus und Erfahrungen aus anderen Kontexten wurden anschließend in einer Podiumsdiskussion und in Tischgruppen verarbeitet.

Am Abend waren wir zu einem Kaminabend im „Jahrhunderthaus“ eingeladen zum Thema „Ruhr-Universität und Erhalt industrieller Arbeit in der Region“ mit vielen Informationen zum Kampf um Arbeitsplätze in der Region und zur Rolle, die die RUB dabei spielen kann. Dazu gab es ein hervorragendes Buffet, so dass der Abend entspannt und mit vielen angeregten Gesprächen ausklingen konnte.

Der 2. Tag hatte den möglichen Beitrag der Akkreditierung zu Beruflichkeit / Fachlichkeit im Studium zum Thema. Er begann mit Input und einer Podiumsdiskussion von maßgeblichen Akteuren in diesem Feld: Margret Bülow-Schramm (Vorsitzende der Gesellschaft für Hochschulforschung), Olaf Bartz (Leiter der Geschäftsstelle des Akkreditierungsrates), Peter Zervakis (Leiter des HRK – Nexus – Projektes), Isabel Rohner (BDA), Regina Görner (IG Metall) und Isabella Albert (Studierendenvertreterin im Akkreditierungsrat).

Anschließend gab es ein „Speed-Dating“. Dabei besuchten diese ExpertInnen im Wechsel alle Tischgruppen, die so ihre Diskussionen mit wechselndem Input führen konnten. Am Ende gaben die ExpertInnen wieder, was sie aus ihrer Sicht an Neuem erfahren hatten. Abgeschlossen wurde der Tag vor dem Mittagessen mit internen Klärungen zur Arbeit des Netzwerkes und des Steuerkreises.

Die Präsentationen und weitere Dokumente zum Plenum sind auf der Homepage des Gutachternetzwerkes unter <http://www.gutachternetzwerk.de/gutachternetzwerk/verffentlichungen.html> zu finden.

Unser nächstes Plenum – eine Vorschau

Der Arbeitstitel lautet: „**Beteiligung als Qualitätskriterium in der Akkreditierung**“

Eine, vielleicht die Besonderheit des deutschen Akkreditierungssystems ist die umfassende und verbindliche Beteiligung der Stakeholder, egal ob Programm- oder Systemakkreditierung. Kein anderes Bildungssystem hat z.B. eine so weitgehende und regelhafte Beteiligung der Berufspraxis in seinem System verankert. Schon bei der Entwicklung von (neuen) Studi-

engängen soll die Berufspraxis einbezogen werden. Aber auch die Beteiligung von Studierenden ist ein fester Bestandteil von Akkreditierung.

Neben der Beteiligung externer Stakeholder ist auch die Mitwirkung aller Mitglieder(gruppen) im internen Qualitätssicherungssystem vorgegeben. Und auch im Rahmen der Programmakkreditierung sollen z.B. alle Beteiligten bei der Begehung durch die Gutachtergruppen befragt und angehört werden. Uns interessiert daher die Frage, wie das Kriterium „Beteiligung“ in der Praxis umgesetzt, wie es „gelebt“ wird.

Die Fachhochschule Münster wird gerne als positives Beispiel für die Durchführung einer Systemakkreditierung genannt. Wir wollen wissen, wie „Münster“ das mit der Beteiligung umgesetzt hat. Welche Erfahrungen wurden gemacht, was können wir lernen.

Als ein nicht unwichtiger Punkt wird seitens der Berufspraxis die Einbeziehung von Absolventenstudien angesehen. Deshalb wollen wir auch ein Augenmerk darauf werfen, wie diese Studien erstellt bzw. wie sie von den Hochschulen genutzt werden.

Die Einzelheiten sind noch in der Klärung, doch wir gehen bis jetzt davon aus, dass das Plenum in der 3. Septemberwoche (15.-19. 09.) in Münster stattfinden wird. Wir werden umgehend alle Netzwerkmitglieder benachrichtigen, sobald Termin und Titel endgültig feststehen.

Strategiediskussion des Akkreditierungsrates

Mit der neuen Zusammensetzung des Akkreditierungsrates wurde ein Strategiepapier beraten und verabschiedet. Ihm folgt jetzt eine Arbeitsplanung, welche die strategischen Ziele umsetzen soll. Petra Gerstenkorn und Hans-Jürgen Urban nahmen in einem Brief Stellung zu diesem Prozess und formulierten die gewerkschaftlichen Erwartungen.

Erfreulich ist, dass das Thema „Qualität von Studium und Lehre“ explizit in den Vordergrund der Arbeit des AR rücken soll. Damit wird einerseits eingestanden, dass dieses Thema in den letzten Jahren nicht die Priorität hatte, die wünschenswert gewesen wäre. So unstrittig dieses Ziel, so gab es doch Meinungsverschiedenheiten über die Umsetzung. Mittlerweile sollen die kontrollierenden und dialogischen Aspekte in Zukunft gleichberechtigt nebeneinander stehen. Was an neuen Verfahren entwickelt werden wird, steht noch nicht fest. Für die Gewerkschaften ist wichtig, dass die AG „Beruflichkeit und Fachlichkeit“ im Papier und in der Arbeitsplanung einen hohen Stellenwert erhalten hat.

Der AR plant gemeinsam mit der HRK die systemakkreditierten Hochschulen in regelmäßigen Treffen zusammenzuführen. Vorbild ist das Treffen mit den Agenturen. Inhaltlich geht es dabei neben dem Erfahrungsaustausch auch um die nicht unwichtige Frage, wie sich die internen Verfahren in den Hochschulen entwickeln und ob es weiterer Präzisierungen bedarf, um die internen Verfahren verbindlicher zu machen. Damit ist klar, dass Thema „Weiterentwicklung der Systemakkreditierung“ wird uns auch weiterhin beschäftigen. Positiv ist, dass die Programmakkreditierung ebenfalls weiter entwickelt werden soll. Leider hat das Strategiepapier einen Widerspruch nicht aufgelöst, denn die Weiterentwicklung der Verfahren stehen unter der Überschrift „Effizienzsteigerung“, die Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre steht an zweiter Stelle.

Wichtig ist, dass dem Thema Europa ein zentraler Platz eingeräumt wurde. Hier geht es nicht nur um die sog. Joint Degrees, also um Studiengänge, die an mehreren europäischen Hochschulen angeboten werden, sondern umfassend auch um die Weiterentwicklung der ESG (Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education

Area) und letztlich auch um die Weiterentwicklung des Verhältnisses des Siegels des AR zum Register und zu den europäischen Verfahren insgesamt.

Weitere Stichworte zu diesem Papier

Petra Gerstenkorn und Hans Jürgen Urban haben dem Papier wie die Studierenden zugestimmt. Es ist aus ihrer Sicht eine gute Grundlage für die Arbeit der nächsten Jahre.

Problematisch ist allerdings die Umsetzung in die Arbeitsplanung. Einerseits stoßen die strategischen Ziele auf Rahmenbedingungen insbesondere in der Geschäftsstelle, die trotz der angekündigten Verbesserungen alles andere als optimal sind. Positiv ist, dass für 2014 die AG „Beruflichkeit und Fachlichkeit“ den größten Stellenwert einnimmt. Wie allerdings die oben genannten weitreichenden Ziele operationalisiert werden sollen, ist nach wie vor erst im Ansatz geklärt.

Zwischenstand AG „Beruflichkeit und Fachlichkeit des Akkreditierungsrates“

Noch vom letzten AR wurde die Arbeitsgruppe aufgrund einer gemeinsamen Initiative der Arbeitgeber-, Gewerkschafts- und Studierendenvertreter im AR eingerichtet. Auslöser waren im Grundsatz mitgetragene Beschlüsse des AR im Zusammenhang mit der Trennung der Vergabe von agentureigenen Siegeln im Zusammenhang mit der Siegelvergabe des AR und der Auflage an ASIIN, in ihren Verfahren auf die sog. „fachspezifischen Hinweise“ zu verzichten, weil sie in einigen Fachausschüssen nicht zusätzliche Hinweise, sondern verpflichtende Kriterien waren. Mit diesen Beschlüssen wurde allerdings ungewollt eine Entwicklung gestärkt, nämlich eine vertiefte beruflich-fachliche Prüfung von Studienprogrammen eher außerhalb des Siegels des AR zu etablieren.

Die Arbeitsgruppe bekam den Auftrag, zu prüfen, ob die gegenwärtigen Verfahren für die Berücksichtigung von beruflich-fachlichen Kriterien ausreichend sind und wie sie ggfs. ergänzt werden können. Dazu wurden mit Hilfe namhafter Experten zunächst eine Reihe von Recherchen bzw. Klärungen betrieben. So wurde mit Unterstützung des Wissenschaftsministeriums in NRW eine Synopse der einschlägigen Formulierungen in den Landeshochschulgesetzen erarbeitet. Diese Synopse wurde zwischenzeitlich veröffentlicht. Sie zeigt, dass alle Landeshochschulgesetze einschlägige Formulierungen zur beruflichen Befähigung oder beruflichen Qualifizierung beinhalten. Es wurde die Diskussion in der HRK zur stärkeren Berücksichtigung von „Employability“ aufgearbeitet. Prof. Epping, ein namhafter Hochschulrechtler, setzte sich mit dem Verhältnis der Wissenschaftsfreiheit zu dem Recht der Studierenden auf ein berufsqualifizierendes Studium auseinander. Prof. Meyer befasste sich aus berufspädagogischer Sicht mit den Begriffen Fachlichkeit und Beruflichkeit. Geplant ist die Auseinandersetzung mit der Bedeutung der Absolventenstudien.

Zurzeit läuft ein Fragebogen an wichtige Institutionen aus Hochschule und Wirtschaft, ihre Positionen zu den Fragestellungen zu ermitteln. Der Fragebogen ist in der Bewertung des Handlungsteils so aufgebaut, dass er auch differenzierte Antworten in Bezug auf eine bessere Gutachterqualifizierung, in Bezug auf eine systematischere Integration der Absolventenstudien oder zur Klärung zu den nationalen und europäischen Fachsiegeln zulassen wird. Die Auswertung wird bis zum Mai fertig gestellt sein.

Eine besondere Rolle nimmt in der AG die Prüfung der Frage ein, ob man aus dem britischen System der „subject benchmarks“ Rückschlüsse auf das deutsche System ziehen könne. Margret Bülow-Schramm und Christoph Heumann hatten in ihrer Expertise entspre-

chende Hinweise gegeben. Zur Vertiefung u.a. dieser Frage hat es den im Folgenden beschriebenen Workshop gegeben. Die wichtigsten Stichworte dazu sind in drei Kästen erklärt.

Subject-Benchmarks

Generell sind Benchmarks Bezugswerte oder –prozesse oder Beispiele guter Praxis, die zur Orientierung oder vergleichenden Analyse herangezogen werden können. Im tertiären Bildungswesen in Deutschland haben die früheren Rahmenprüfungsordnungen für unterschiedliche Fächer und Abschlüsse diese Funktion erfüllt. Die englische Quality Assurance Agency (QAA) bietet ihren Hochschulen eine große Anzahl sogenannter Subject-Benchmarks für unterschiedliche Disziplinen bzw. Studiengebiete und Abschlussstufen an. Sie sollen grundsätzlich nicht als nationale Curricula verstanden werden, die zwingend umgesetzt werden müssen, sondern als Referenzrahmen, auf die bei der Entwicklung von Studiengängen und Modulen wie bei der Qualitätssicherung und –entwicklung Bezug genommen werden kann. Die Benchmarks werden in der Regel durch von der QAA berufene Expertengruppen der entsprechenden „subject- or scientific community“ erarbeitet und vor ihrer endgültigen Veröffentlichung einem ausführlichen Konsultations- und Diskussionsprozess unterworfen. Sie sind in den einzelnen Fächern sehr unterschiedlich gefasst. In professionsorientierten Fächern können die entsprechenden Benchmarks auch mit professionellen Akkreditierungsanforderungen abgestimmt oder sogar mit ihnen deckungsgleich sein, wie dieses aktuell in den Ingenieurwissenschaften der Fall ist. Für neu entstehende Fächer oder Studiengebiete können in einem geregelten Verfahren und auf Antrag der entsprechenden „subject community“ neue oder ergänzende Benchmarks entwickelt und in Kraft gesetzt werden. Existierende Subject Benchmarks werden in Abständen von in der Regel 5 Jahren einer Revision unterzogen.

Länderübergreifend hat das EU-finanzierte „Tuning –Projekt“ versucht, mit einer einheitlichen, fächerübergreifenden Methodik Referenzrahmen für fachliche und generische Kompetenzen in einzelnen Disziplinen oder Studiengebieten zu entwickeln, die als Orientierung für Studiengangsentwicklung ebenso dienen sollen wie zur Förderung von internationaler Vergleichbarkeit und gegenseitiger Anerkennung.

Auch von internationalen Hochschulnetzwerken und Professionsverbänden sind in jüngster Zeit verstärkt fach- bzw. professionsbezogene Benchmarks erarbeitet worden, in den Ingenieurwissenschaften u.a. im sogenannten „CDIO-Projekt“, in den IT-Berufen im „European e-Competence Framework.“

Zu Einzelheiten siehe:

<http://www.qaa.ac.uk/assuringstandardsandquality/subject-guidance/pages/subject-benchmark-statements.aspx>

<http://www.unideusto.org/tuning/>

<http://www.cdio.org>

<http://www.ecompetences.eu>

Workshop der AG zu Fachsiegel und Subject Benchmarks

Fachsiegel und Subject Benchmarks waren Gegenstand eines gemeinsam von AR, BDA, Gutachternetzwerk und IG Metall durchgeführten Workshops am 18./19. Februar in Frankfurt. Allein die große Nachfrage aus Hochschule, Akkreditierungssystem, von Arbeitgeber-, Gewerkschafts- und Studierendenvertretern unterstrich, dass ein großes Interesse an diesem Thema besteht. Die Unterlagen des Workshops sind Interessierten zugänglich (bernd.kassebaum@igmetall.de, sie werden zügig auch auf der Homepage des Gutachternetzwerkes www.gutachternetzwerk.de veröffentlicht). Die Auswertung des Workshops durch die Arbeitsgruppe hat erst begonnen. Auch das Gutachternetzwerk muss sich noch mit

dieser Thematik befassen. Dazu wird auch die in wenigen Wochen geplante Sitzung der AG „Weiterentwicklung der Akkreditierung“ dienen.

Interessante Aspekte scheinen zu sein:

1. Subject Benchmarks und Fachsiegel sind zwei sich nicht widersprechende Referenzsysteme, die optional und freiwillig ergänzend zu den Verfahren hinzugezogen werden können. Subject Benchmarks existieren in UK in mehr als 40 Fachkulturen sowohl in den professionsbezogenen Fächern wie in den sog. Geisteswissenschaften.
2. Man kann sich unterschiedliche Grade der Verbindlichkeit vorstellen. Günter Heitmann hat in seinem Beitrag hierzu drei Optionen entwickelt. So könnten Fachsiegel von GutachterInnen hinzugezogen werden, wenn diese existieren. GutachterInnen könnten verpflichtet werden, diese als Hinweise hinzuzuziehen. Der AR könnte ein Rahmung der Herausbildung von beruflich-fachlichen Standards schaffen, ähnlich der Art, wie sie von Margret Bülow-Schramm und Christoph Heumann vorgeschlagen wurde.

Der Workshop verdeutlichte einerseits das große Interesse an sog. „Bodies of Knowledge“ und ihrer ergänzenden und orientierenden Berücksichtigung in den Akkreditierungsverfahren. Dafür sprachen sich u.a. Vertreter einzelner Fächer, der Vertreter einer Agentur, Wirtschaft und Gewerkschaften aus. Genauso gewichtig blieben auch die kritischen Fragen und Einwände, insbesondere aus dem Umfeld der HRK und von Fachvertretern der nichtprofessionellen Fächer. Offen blieb auch, in welchen organisatorischen Rahmenbedingungen diese „Bodies of Knowledge“ entstehen könnten. Dazu boten die Vorträge allenfalls Anregungen: Sind es ausschließlich die Fakultäten? Wie können (und müssen) Studierende beteiligt werden? Müssen gesellschaftliche Gruppen eingezogen werden und welche Verfahren bieten sich dazu an?

Fachsiegel

Fachsiegel sind Güte- oder Qualitätssiegel, welche das Vorhandensein bestimmter Eigenschaften bzw. die Einhaltung bestimmter Qualitätskriterien bei Produkten oder Prozessen, im Falle der Hochschulausbildung bestimmter fachlicher oder berufsbezogener Studienabschlüsse bzw. Studiengänge dokumentieren. Sie werden als Ergebnis von Akkreditierungs- oder Zertifizierungsprozessen vergeben, die als externe Evaluationen durch geeignete Experten- bzw. Peergruppen von entsprechend autorisierten Agenturen oder gesellschaftlich anerkannten Einrichtungen organisiert werden. Die einzuhaltenden Kriterien oder Standards sind vorab verbindlich festgelegt und öffentlich gemacht. In der Regel beziehen sie sich auf einzulösende Mindeststandards, wie in den fachbezogenen Akkreditierungen, können aber auch eine spezifische, exzellente Qualität zum Gegenstand haben.

Die Fachsiegel erfüllen unterschiedliche Funktionen und sind in den ihnen zugrunde liegenden Evaluationen dementsprechend ausgestaltet: Qualitätsdokumentation für Nutzer und Öffentlichkeit, nachhaltige Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, Erleichterung von Vergleichbarkeit und Anerkennung in akademischen und beruflichen Kontexten, Eingangsvoraussetzung bei bestimmten Berufslaufbahnen oder professioneller Lizenzierung, Voraussetzung für staatliche Finanzierung im Hochschulbereich, z.B. bei Studienstipendien.

In der deutschen Akkreditierung von Studiengängen haben sich ergänzend zu dem eher generischen Qualitätssiegel des Akkreditierungsrates einzelne Fachsiegel etabliert, zum Beispiel die der Akkreditierungsagenturen FIBAA und ASIIN. Sie haben neben der Dokumentation einer detaillierten fach- und berufsbezogenen Kompetenz und Qualität der Absolventen entsprechend akkreditierter Studiengänge besonders die Förderung der internationalen Vergleichbarkeit und Anerkennung zum Ziel. Letzteres war auch der Grund, warum die EU die Entwicklung europaweiter Fachsiegel gefördert hat und weiterhin unterstützt. Ein Beispiel davon ist das EUR-ACE Siegel in den Ingenieurwissenschaften, welches inzwischen in vielen Ländern der EU und darüber hinaus vergeben wird und als Voraussetzung des professionellen Titels EUR-ING des Berufsdachverbandes der europäischen Ingenieure – FEANI – anerkannt ist. Ähnliche europäische Fachsiegel mit entsprechend ausdifferenzierten Abschlussstandards gibt es etwa in der Informatik, der Chemie und Physik, aber auch der Musik. Sie haben sich inzwischen in der EASPA organisiert, der „European Alliance of Subject-Specific and Professional Accreditation and Quality Assurance“.

Zu Einzelheiten siehe:

<http://www.fibaa.org/de/startseite.html>

<http://www.asiin.de>

<http://www.enaee.eu/eur-ace-system>

<http://www.easpa.eu>

Regina Görner, ehemaliges Mitglied im AR und ehemaliges Vorstandsmitglied der IG Metall, leitet die Arbeitsgruppe. Bernd Kassebaum sitzt als zusätzlicher Vertreter der Berufspraxis in der Gruppe. Nachfragen über ihn (Bernd.Kassebaum@iqmetall.de).

Body of Knowledge

Mit diesem Begriff wird vor allem im englischsprachigen Raum die Gesamtheit von Konzepten, Regeln, Inhalten, Methoden, Kompetenzen bezeichnet, die für eine bestimmte Profession oder eine spezifische berufliche Tätigkeit charakteristisch sind. Sie können in verschiedenen Formen gefasst sein, etwa als Liste professionstypischer Funktionen mit dazugehörigen Inhalten und erforderlichen fachlichen Kompetenzen, als Learning Outcomes für Studiengänge oder Berufsabschlüsse, als Kompendium relevanter Inhalte und Konzepte. Ein Body of Knowledge in einem bestimmten Bereich kann unterschiedlichen Funktionen dienen und damit unterschiedliche Verbindlichkeit gewinnen. Neben der Orientierung und der Verständigung über das, was eine bestimmte Profession oder wissenschaftliche Disziplin kennzeichnet, kann es auch als Orientierung für Normen, für Ausbildungsstandards und insofern auch für Akkreditierung von Studiengängen verwandt werden.

Die amerikanische Gesellschaft der Bau-Ingenieure (ASCE) hat ein entsprechendes „Body of Knowledge“ erarbeitet, das der Akkreditierung von Studiengängen, aber auch der Gestaltung und Evaluation von Praxisphasen zum Erwerb des Titels Lizensierter Ingenieur dienen soll. Entgegen dem Anschein handelt es sich dabei nicht in erster Linie um einen Katalog fachlichen Wissens, sondern um einen umfangreichen Katalog kompetenzorientierter Learning Outcomes, welche in unterschiedlichen Niveaustufen im Verlauf des Kompetenzerwerbs in Studium und Praxis als Mindeststandards zu erreichen sind. Zahlreiche andere Fachgesellschaften haben entsprechende „Body of Knowledge“ entwickelt.

Im deutschen Hochschulbereich setzen sich gerade die 4 ingenieurwissenschaftlichen Fakultätentage, die im Netzwerk 4Ing organisiert sind, mit der Möglichkeit auseinander, derartige „Body of Knowledge“ für ihre Disziplinen zu formulieren. Auch die europäische Kommission fördert entsprechende Projekte.

Zu Einzelheiten siehe:

http://en.wikipedia.org/wiki/Body_of_Knowledge
<http://www.asce.org/CE-Body-of-Knowledge/>

AG „Weiterentwicklung der Akkreditierung“ des Gutachternetzwerkes

Seit dem Beginn der neuen Amtsperiode des Akkreditierungsrates im März 2013 hat die Arbeitsgruppe im April 2013 und im März 2014 in Beratungen diskutiert und sich am Rande des Gutachternetzwerksplenums Anfang Oktober 2013 kurz über ihre weitere Arbeit verständigt. Wesentliche Ergebnisse können durch angemeldete Nutzer den auf den internen GNW-Seiten veröffentlichten Protokollen entnommen werden.

Im Mittelpunkt standen die Strategie des AR für die Wahlperiode bis 2017, mögliche Entwicklungen der Akkreditierung in Deutschland aufgrund auslösender nationaler und internationaler Anstöße, die verstärkte Konzentration auf die Studienqualität, darunter die bessere Berücksichtigung von Fachlichkeit und Beruflichkeit bei der Gestaltung und Akkreditierung von Studiengängen, die gegenseitige Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung und Ausbildung sowie die Aktualisierung und Erweiterung von Handlungsanleitungen des GNW. An beiden Beratungen nahmen der Geschäftsführer des AR, Dr. Olaf Bartz, studentische AR-Mitglieder sowie weitere Gäste aktiv, z. T. mit eigenen Beiträgen, teil.

Das Thema Beruflichkeit / Fachlichkeit stellt in diesem Jahr einen Schwerpunkt für den AR dar. Die dafür eingerichtete Arbeitsgruppe des Akkreditierungsrats will im Herbst 2014 dem AR Vorschläge unterbreiten, wie dies besser als bisher integriert / berücksichtigt werden

kann. In diese Arbeit wurden bislang Mitglieder der GNW-AG, die sich des Themas angenommen hat, einbezogen, u. a. bei einem Expertengespräch von AR, GNW und BDA. Die Integration dieses Themas in die GNW-AG soll fortgesetzt werden.

Das Gutachternetzwerk ist aufgefordert, Vorschläge zu unterbreiten, welche Themen im Rahmen eines gemeinsam mit der HRK zu gestaltenden „Forums Systemakkreditierung“, in dem neben AR, HRK und Agenturen bereits systemakkreditierte Hochschulen als entscheidende Akteure beteiligt sein werden, behandelt werden sollten. Erste Anregung seitens GNW-AG: Wie und mit welchen Verfahren sichern systemakkreditierte Hochschulen die Qualität ihrer Studiengänge, gegenüber denen sie sich quasi in der Rolle einer Agentur in der Programmakkreditierung befinden? Weitere Anliegen können durch das GNW direkt oder über AR-Mitglieder eingebracht werden.

Wegen der hervorgehobenen Aufgabe und Verantwortung der Gutachter(innen) im Rahmen der aktualisierten Akkreditierungsverfahren muss auf deren Qualität und Qualifizierung hoher Wert gelegt werden. Das GNW ist hierbei für seine Gutachter(innen) und in seinen Schulungen gefordert.

Die gegenseitige Anerkennung und Anrechnung von erworbenen Kompetenzen bzw. Lernergebnissen zwischen beruflicher und hochschulischer Erst-, Fort- und Weiterbildung wurde mit einer Vertreterin einer Handwerkskammer behandelt. Hier zeigt sich, dass über die allgemeinen in Deutschland geltenden Richtlinien hinaus weitere detailliertere Vereinbarungen zwischen Partnern beruflicher und hochschulischer Bildung getroffen werden können. Bezüglich des Handwerks wird interessierten Personen, speziell für die „Meister-Ebene“, empfohlen, sich direkt an die jeweilige Handwerkskammer zu wenden, um sich individuell beraten zu lassen.

Die bestehenden Handreichungen des GNW (siehe <http://www.gutachternetzwerk.de/gutachternetzwerk/verffentlichungen.html>) werden aktualisiert bzw. unter Einbeziehen parallel laufender Arbeitsvorhaben (z. B. von DGB, Einzelgewerkschaften, HBS, AR, HRK) überarbeitet, so dass sie möglichst dem GNW-Plenum in diesem Jahr vorgelegt werden können.

Wie das Qualifikationsziel „Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement“ bei der Gestaltung von Studiengängen berücksichtigt und in der Akkreditierung geprüft werden kann, wird gegenwärtig in der AG bearbeitet. Es wird angeregt, das Thema auf der Grundlage von GNW-AG-Vorschlägen in diesem Jahr im Rahmen des GNW-Plenums zu behandeln.

Ich bin Gutachter/in – und wie komme ich jetzt zu einem Einsatz?

Über unsere Homepage kann sich jede/r melden, der/die Interesse an einer gutachterlichen Tätigkeit im Rahmen der Akkreditierung hat. Im Lauf der Jahre haben sich viele gemeldet. Das ist erfreulich! Nicht wenige sind aber enttäuscht, dass sie nie zu einem Einsatz gekommen sind. Darüber haben wir schon öfters auch auf unseren Jahrestagungen gesprochen.

Um diese Situation zu verändern, haben wir im Steuerkreis ein neues Verfahren besprochen. Neben verschiedenen Infos, was wie abläuft, werden dort auch Hinweise gegeben, was man/frau selbst tun kann.

Wichtigste Neuerung ist, dass der Steuerkreis jeden neuen Vorstellungsbogen prüft und gemeinsam überlegt, an welche Agentur/welche Fachausschuss er weitergeleitet wird und durch wen. Ggfs. wird er auch noch mal zur Überarbeitung zurückgegeben.

Die ausführliche Beschreibung ist auf unserer Homepage zu finden unter <http://www.gutachternetzwerk.de/gutachternetzwerk/willkommen/zieleundarbeitsweisebrdesnetzwerkes.html>.

Neue Materialien des Netzwerks

Seit unserem letzten Rundbrief haben wir als neue Materialien erstellen können:

1. Eine Neuauflage der A5-Broschüre des Netzwerks: „Neue Studiengänge mitgestalten“ liegt seit Anfang des Jahres vor. Darin ist unsere Selbstdarstellung aktualisiert, auch in Bezug auf die laufenden Diskussionen zur Akkreditierung in Deutschland.
2. Es gibt jetzt einen Flyer zu unseren Seminaren „Duales Studium - Chancen und Risiken für Unternehmen“, das sich an betriebliche InteressenvertreterInnen wendet. Darin erfahrt ihr die wichtigsten Inhalte sowie die geplanten Termine des Seminars.

Beides könnt ihr über Christiane Liebing vom ABF (christiane.liebing@abfev.de) bekommen.

Netzwerk intern: Wechsel im Steuerkreis

Auf unserem Bilanztreffen in Berlin wurde zunächst eine Standortbestimmung der Aktivitäten im Netzwerk vorgenommen. Dabei sind auch personelle Veränderungen von Bedeutung. Nach langjähriger vertrauensvoller Zusammenarbeit haben wir Gerd Lapke aus gesundheitlichen Gründen aus dem Kreis des Steuerkreises verabschiedet. Neu in den Steuerkreis haben wir Sonja Bolenius (DGB) aufgenommen. Sie wird ab April 2014 die Nachfolge für Joachim Koch-Bantz und ab sofort den DGB vertreten. Rita Weber (IG BCE) verlässt den Steuerkreis ebenfalls nach langjähriger Arbeit. Ihr Nachfolger wird Thomas Bulang sein. Für die Studierenden nehmen jetzt Miriam Räker und Isabella Albert teil. Der gesamte Steuerkreis bedankt sich bei den Ausscheidenden für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit und freut sich zugleich auf die Zukunft mit den neu dazugekommenen Mitgliedern.

+++++

Soweit für dieses Mal: Mit vielen Grüßen und den besten Wünschen für alle am Gutachternetzwerk Beteiligte und für alle Interessierte

April 2014

Der Steuerkreis des Netzwerks